

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

3. Klasse des Postgesetzes  
Zelle über dem Num. 40 Pf.

Reklamengelle 1.— Mt.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Semb.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 18.

Redaktionschluss 10 Uhr vormittags.

Telefon Nr. 30.



Stadt Braubach.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von  
A. Semb in Braubach.

Postfachkonto Nr. 7639 Frankfurt/Main.

Bankkonto: Nassauische Landesbank.

Bezugspreis

monatlich 3.— Mark,

durch die Post bezogen viertel-  
jährlich 9.— Mark.

von derselben frei ins Haus  
geliefert 9,45 M.

Nr. 266

Braubach a. Rhein, Samstag, den 11. Dezember 1920.

30. Jahrgang.

## Zeitung für eilige Leser.

Die zwischen den Eisenbahnverbänden und der Reichsregierung eingeleiteten Verhandlungen sind bisher zu keinem Abschluss gekommen.

Reichsfinanzminister Wirth will zurücktreten, wenn die Beamten mehr bewilligt werden soll, als es bei der schlechten Finanzlage geboten erscheint.

Die neuen Eisenbahntarifierhöhungen sollen im März in Kraft treten.

Wilson will den Versailler Vertrag nochmals dem Kongress unterbreiten.

## Um das Reichsnotopfer.

Die Regierung hält an der Vorlage fest.

Der Steueraussschuß des Reichstages lehnte die Vorlage des Gesetzes über die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers unter Berücksichtigung der Rede des Reichsbankpräsidenten am 1. Dezember fort.

Abg. Dr. Kieffer (Dt. Sp.) äußerte sich zum Grundgedanken der Vorlage der Erhebung des Notopfers für sein Volk und dem Willen erklärten, weil seine Gewehr dafür gegeben sei, daß auch nur ein geringer Teil der schwebenden Schuld abgebaut und die so notwendige Sanierung der Reichsfinanzen herbeigeführt werde. Mit der Erhebung der unveränderten Reichsnotopfers und der gleichzeitigen Ausübung des Habentstein'schen Planes könne er nur dann einverstanden sein, wenn die Einzahlung des Notopfers auf die Zwangsanleihe angerechnet würde, die selbstgeschuldeten Kriegsanleihen mit dem Nennwert angenommen würden, das Notopfer auch mit Zwangsanleihen bezahlt werden könnte und weiter die Zwangsanleihe, die mit 4 Prozent verzinst werden sollte von der Kapitalertragssteuer befreit werde. Als weitere Bedingung seiner Zustimmung bezeichnete Redner die hinsichtlich der Behandlung des Reichsnotopfers und der kleinen Vermögen. Weiter empfiehlt er, die Aufnahme einer freiwilligen Anleihe mit einem höheren Zinssfuß, etwa 4 1/2 Prozent, die das geamterte und zurückbehaltene Geld zu ziehen vermöchte. Der Ertrag der freiwilligen Anleihe müßte zur Abmilderung der schwebenden Schuld verwendet werden.

Abg. Dr. Helfferich (Dt. Nl.) stimmt den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten über die Finanzlage voll zu. Rein Gesetzgeber sei in der Lage, die Gesundung unserer Finanzen zu diktiert, zumal weitere ungeheure Ausgaben für Beamtengehälter usw. zu machen seien. Das deutsche Produktionsvermögen wird völlig aufgefressen und die deutsche Wirtschaft vernichtet, wenn nicht endlich über die Kosten des Friedensvertrages Klarheit geschaffen würde und eine Milderung einträte. Es müßte doch möglich sein, nachdem anerkanntermaßen die Entlohnung durchgeführt ist, die vorhandenen Reserven zu vermindern, um die Kosten zu decken. Eine Verkleinerung müßte möglich sein, wenn die Verantwortlichen sich mit Ernst vor Augen führen würde, daß es möglich sein wird, in diesem Augenblick einen so schweren Eingriff in die deutsche Wirtschaft zu machen.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth ging auf die Ausführungen des Vorredners hinsichtlich der Ausführung des Friedensvertrages ein.

Die Vorbereitungen für die Konferenz in Brüssel seien getroffen.

Was die Stellungnahme des Abg. Helfferich zur Vorlage anlangt, so sei er darüber erfreut, daß sie keine Anzeichen von Unverständnis und den Eindruck hervorgerufen habe, als ob die Frage von der Regierung diktorisch behandelt werden würde. Er müsse dringend um Klärung bitten, denn es spiele sich auch die Refinanzierungsfrage hinein. Die Inflation der Welt müsse nicht ins Unmögliche erhöht werden, weil dadurch die Kaufkraft unseres Geldes weiter entwertet würde. Die Regierung werde nach wie vor an der Vorlage festhalten, die habe inwieweit auch die Vorlage einer Zwangsanleihe über geprüft.

Ministerialdirektor Simson äußerte sich sodann über die Frage der Befugnisse und machte Mitteilungen über die Schritte des Auswärtigen Amtes bei der Entente zwecks Verminderung der hohen Befugnislosten. Zur selben Sache äußerten sich weiter Abg. Blund (Dem.), Dr. Braun (Soz.), Dr. Helfferich (Dt. Nl.). Sie alle ersuchten, mit größter Nachdruck auf die Verminderung der Befugnislosten zu dringen. Die Beratungen wurden hierauf abgebrochen.

## Neue Forderungen der Berliner Elektrizitätsarbeiter.

Die Berliner Elektrizitätsarbeiter regen sich schon wieder. Eine Vollversammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der hiesigen Elektrizitätswerke nahm einstimmig eine Entschließung an, in der sie folgende Forderungen aufstellte:

1. Erhöhung der Unterernährung für Arbeitslose auf die volle Höhe des Existenzminimums. 2. Eingliederung in den Produktionsprozeß. 3. Verkürzung der Arbeitszeit bei gleichbleibendem Lohn. 4. Abbau der Lebensmittelpreise und Bekämpfung des Wuchers. Die Elektrizitätsarbeiter erklären ausdrücklich, diese Forderungen mit den Arbeitslosen gemeinsam erkämpfen zu wollen. Die Gewerkschaften werden aufgefordert, sich gleichfalls die genannten Forderungen zu eigen zu machen.

## Die vierte Internationale.

Aus Bern wird gemeldet: Nach Anhörung eines Berichtes von Crispin (Deutschland), Adler (Österreich) und Longuet (Frankreich) trat die internationale sozialistische Konferenz in die Debatte über die Schaffung einer Internationalen der revolutionären sozialistischen Parteien ein. Es wurde ein Ausschuß eingeleitet, der den Entwurf einer Rundgebung an das sozialistische Proletariat aller Länder auszuarbeiten und der Konferenz vorlegen soll. Auf einen Antrag wurde folgender Beschluß gefaßt: Die internationale Konferenz der revolutionären sozialistischen Parteien erheben namens der Millionen Proletarier aller Länder, die hinter ihr stehen, gegen das brutale Regime der Gewalttäter Ungarns schärfsten Protest, besonders dagegen, daß Männer, die nur ihre politische Pflicht der Arbeiterschaft gegenüber erfüllt haben, als gemeine Verbrecher behandelt und dem Hungertode ausgeliefert werden. Die Konferenz appellierte an die revolutionären Sozialisten der Welt, ihre Solidarität mit dem ungarischen Proletariat zu beweisen.

## Polnische Bergewaltigungsansicht gegen Danzig.

Die Warschauer Presse meldet: Die Mission des Völkerbundes habe dem polnischen Vorschlag zugestimmt im Gebiet der freien Stadt Danzig unter gegen die Polen und die Sie anzulegen mit einer polnischen Besatzung in Divisionstärke. Da eine Besetzung aus Genf nicht erfolgt, wird angenommen, daß der Völkerbund den Vorschlag als im Widerspruch mit den Vertragsbestimmungen abgelehnt habe. Die freie Stadt Danzig bewahrt sich nachdrücklich gegen eine verachtliche Nichtachtung von Danzigs verbuchten Rechte nachsichtig Bergewaltigung.

## Der „verbesserungsähige“ Friedensvertrag.

Der italienische Delegierte Schanzer lehnt den Presseentwurf eines Italienens Vertrag mit Bezug zum Völkerbund und die italienische Auffassung aneinander. Mit Bezug auf den Pariser Welt sagte er, derselbe sei natürlich verbesserungsbedürftig, aber die Auffassung der Verbesserungsansprüche sei zu billigen, da man vorsichtig vorzugehen und erst Verbesserungen sammeln müsse. Die Hauptaufgabe der Liga müsse die Schaffung wirtschaftlicher Solidarität sein. Durch gerechte Hoffverteilung müsse man die Produktion aller Länder zur Arbeit anzuregen, damit die Lage der Arbeiterschaft nicht gefährdet werde.

## Wählereien gegen Konstantin.

„Petit Parisien“ veröffentlicht eine Athener Meldung des Daily Echo, wonach die griechische Regierung an König Konstantin das Ersuchen gerichtet habe, angesichts der feindseligen Haltung der Entente Regierungen auf den Thron von Griechenland zugunsten seines jüngsten Sohnes abzuzugehen. Nach einer Konstantinopeler Meldung soll der griechische Patriarch von Konstantinopel das gleiche Ersuchen an König Konstantin gerichtet haben.

## Neue Eigenmächtigkeit in Fiume.

„Stefani“ meldet: Der Torpedobootsgerichter „Cronzetti“ und das Torpedoboot 68, die zum Hochseegeschwader der Adria gehören, sind ohne Befehl dazu erhalten zu haben, in Fiume vor Anker gegangen. Es ist noch nicht bekannt, wer diese Abweichung von der Marschroute veranlaßt und ausgeführt hat. Den ersten Nachrichten nach scheinen die Kommandanten übermüdet zu sein. Die Angelegenheit wurde sofort zur Kenntnis der militärischen Gerichtsbehörden gebracht.

„Tempo“ zufolge soll die Grundlage der Vereinbarung mit dem Anzuzie die Verpflichtung Italiens sein, die Regentenschaft des Quarnero anzuerkennen und die Angehörigen einer Reihe Inseln und Ortschaften zum Fiumengebiet zu sichern. Wie Massagero aus Triest meldet, hat die nach Fiume entsandte parlamentarische Kommission nach ihrer Rückkehr von Fiume dem Anzuzie telegraphisch ihre Zustimmung ausgesprochen, daß Italien in Fiume nunmehr einen treuen Mitkämpfer haben werde.

## Der Völkerbund soll auflösen.

Einem französischen Pressevertreter gegenüber hat König Konstantin den Wunsch geäußert, daß die griechischen Ereignisse während des Krieges vollständig aufgeführt werden, indem der Völkerbund mit einer öffentlichen Untersuchung beauftragt werde. Die Frage, ob Griechenland den Krieg fortsetzen werde und was England von Griechenland verlange, bleibe vorerst noch offen, doch sei er geneigt, den Krieg auch ohne die geringste finanzielle Hilfe der Alliierten weiterzuführen.

Die griechische Gesandtschaft in Paris teilte der Presse über die Volksabstimmung in Griechenland mit, daß 300 000 Wahlberechtigte mehr gestimmt hätten, als bei den letzten Kommunalwahlen. In Thessalien habe sich die Bevölkerung mit wenigen Ausnahmen für König Konstantin ausgesprochen. In der Garnison von Smyrna hätten 12 000 Offiziere und Soldaten teilgenommen und nur 900 hätten sich gegen König Konstantin ausgesprochen.

## Beamtenhaft und Befolungsordnung.

Von zuständiger Seite wird den „B. V. N.“ geschrieben: In letzter Zeit ist wiederholt versucht worden, in die Beamtenhaft Beurlaubung zu tragen. So wird jetzt die durch aus unwahre Nachricht verbreitet, die Befolungsordnung sei gefährdet, weil die Befolungsmöglichkeiten fehlen und andere mehr. Das stärkste Stück auf diesem Gebiet leistet sich leider ein zur Wahrnehmung der Interessen einer großen Beamtengruppe berufener Verband, indem er in einem Rundschreiben behauptet, die Beamten Preußens werden weiter hungern müssen, da die Vorlage wegen Mangel an Bedienung wahrheitlich zurückgezogen wird, um für günstigere Zeiten konsequenz zu werden. Wir können demgegenüber feststellen, daß für die Beamtenhaft keinerlei Anlaß zur Beurlaubung vorliegt. Der Befolungsausschuß der Preussischen Landesversammlung hat bereits die zweite Lesung des Beamtendienstentlohnungsgesetzes beendet und ist jetzt mit der zweiten Lesung der Befolungsordnung beschäftigt. Es kann kein Zweifel unterliegen, daß die Vorlage vor Weihnachten verabschiedet werden wird.

## Das Heberichs-Abkommen.

Das zur Hebung der Kohlenproduktion beabsichtigte Heberichs-Abkommen im ober-schlesischen Bergbau ist endlich verbindlich geworden. Es wurde in folgender Form von der Interalliierten Kommission in Orpen genehmigt: Die Eschscholze erhält von der Förderung der Heberichs-Abkommen ein Drittel, liefert aber dafür für die Arbeiter 1/2 Pfund Weizenmehl und Jucker für den Preis von 1 Mt. und entrichtet ferner 50 Proz. des Lohnaufschlages. Die Kosten für die Heberichszulage trägt Preußen. Das Abkommen ist auch von den polnischen Berufsverbänden unterzeichnet. Bezeichnenderweise ist Polen bei diesem Werk der Produktion mit seiner Kosten beteiligt.

## Staatliche Krise in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Der Streit der mittleren Staatsbeamten, der sich auf ganz Oesterreich ausdehnt, droht zu einer staatlichen Krise zu werden, weil der ganze Verwaltungs- und Steuerapparat stillgelegt wird. Es liegen Einkommensverhandlungen ein.

Die Regierung erklärt, mit Rücksicht auf die bevorstehende allgemeine Befolungsreform an einzelne Gruppen keine Zugeständnisse mehr machen zu können. Der Bundeskanzler hat, um die Streitenden auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen, vor Pressevertretern erklärt, daß man nicht weiß, ob Oesterreich in zwei Monaten als Staat überhaupt noch bestehe. Der Finanzminister erklärte die erschütternden Mittellosen des Kanzlers durch den Hinweis, daß nur bis knapp Ende Dezember Geld vorhanden sei. Nur Ernährung im Januar und Februar müßten die Gehälter und ausländische Wertpapiere versandt werden. Ueber die Ententegebühren seien keine konkreten Nachrichten vorhanden.

In Wien fand ein Landesparteitag der sozialdemokratischen Parteiorganisation statt, auf welcher Landeshauptmannsvertreter Gruber erklärte, Oesterreich werde entweder ein Kolonialland der Entente oder es werde den Brennen des Bürgerkrieges und der völligen Zerstörung verfallen. Die Entwicklung dränge immer mehr zur Entscheidung, für welche die Arbeiterschaft gerichtet sein müsse.

## Der argentinische Vertreter im Völkerbund abgereist.

Neuer meldet aus Genf: Der argentinische Gesandte hat dem Sekretariat des Völkerbundes angezeigt, daß Argentinien keine weitere Teilnahme an den Beratungen des Völkerbundes wünsche und seinen Austritt sich vorbehalten, so daß das argentinische Parlament zugestimmt habe.

## Die Kosten des Normal-Lohnapparats

Auf dem Deutschen Gewerkschafts- und Handelstag wurde berichtet, daß die Sozialisierung nach dem Plan Rathenau oder dem Plan Ledebur die Einstellung von 4000 neuen Beamten erfordert, die an Gehalt und Pension im Jahre 140 Millionen Mark verbrauchen würden. In Kreisen der Sachverständigen hält man die Zahl von 4000 Angestellten bei der Einrichtung der Zentralstelle und 20 Generaldirektionen sowie die Aufwandssumme für Löhne und Gehälter im Betrage von 140 Millionen noch für zu niedrig. Der Laie kann auf jeden Fall erkennen, daß die von Rathenau und Ledebur vorgeschlagene Umgestaltung unserer Kohlenwirtschaft die Produktion durch Vermehrung der Verwaltungskosten sehr vergrößert.

## Der Abstimmungsantrag über Oberschlesien unannehmbar.

Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten beschäftigte sich mit der Antwortnote auf den englischen Vorschlag über die Abstimmung in Oberschlesien. Die Verhandlungen waren vertraulicher Natur. Sie ergaben gegenüber dem Vorschlag des englischen Außenministers Einsicht darüber, daß er nicht annehmbar sei.

Bei der Besprechung der Zählfrage wurde festgestellt, daß die Rede des Reichsministers des Auswärtigen in der Reichstagskammer enthält und daß der Brief des Reichsministers von Bernstorff-Worster besser nicht geschrieben worden wäre.

## Kleine politische Nachrichten.

### Verbesserung in der Unfallversicherung.

Der Reichsarbeitsminister erklärte in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Behrens, daß dem Reichsrat in wenigen Tagen der Entwurf einer Verordnung über die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes in der Unfallversicherung zugehen werde, in welchem die Veranlassung der sogenannten Mittelgrenze der Reichsversicherungsordnung vorgesehen ist.

### Amnestie für ausgewiesene Saarländer.

Staatsrat Haack, der Präsident der Regierung des Saargebietes, hat den Entschluß gefaßt, einer großen Anzahl von ausgewiesenen Personen die Rückkehr in die saarländische Heimat und den dauernden Aufenthalt dort zu gestatten. Dieser Entschluß bezieht sich jedoch nur auf Personen, die im Saargebiet geboren sind.

### Keine Einigung im Bankgewerbe.

Nach einer Mitteilung des Deutschen Bankbeamtenvereins sind gestern abend die öffentlichen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß für die Verlängerung des Reichsarbeitsgesetzes im Bankgewerbe zu Ende gegangen, ohne daß es zu einer Einigung gekommen wäre. Der Schlichtungsausschuß tritt heute zu einer internen Beratung zusammen. Der Schlichtungsbericht soll heute abend gefaßt werden.

### Die Wehrmachtbestimmungen.

Die rechtzeitige Verabschiedung der für die Wehrmacht zurechnenden Gesetze war nach der Lage der Verhältnisse nicht möglich. Andererseits muß gemäß dem Diktat von Spaa vom 1. Januar 1921 die Verabschiedung zu 12- und 18-jährigem ununterbrochenen Dienst gefordert werden. Es war daher notwendig, den Freiwilligen zum mindesten die geplanten und von der Regierung vorgeschlagenen Bedingungen bekannt zu geben. Aus diesem Grunde hat das Reichsministerium im Einvernehmen mit der Reichsregierung ein Merkblatt veröffentlicht, welches Auszüge aus den Entwürfen zum Wehrmachtsverordnungsgezet enthält, sowie Hinweise auf Verbesserungsansichten, Ausbildung, Urlaub, Vergebung, Beförderung, Bekleidung und Verpflegung enthält. Die Vorbemerkung zum Merkblatt weist ausdrücklich darauf hin, daß die erwähnten Gesetzentwürfe erst der Genehmigung durch die gesetzgebenden Körperschaften bedürfen.

### Verhinderung der Preußenwahlen?

Der „Volks-Anz.“ berichtet, daß es wohl im Reichsrat des preussischen Abgeordnetenhauses zu einem Vorschlag der Rechtskommen dürfte, die aus der fast täglichen Einbringung neuer Verlesensurteile und aus anderen Regierungsmaßnahmen daran abzulesen, daß man die Wahlen nicht am 20. Februar abhalten, sondern wiederum verschleppen wolle.

## Der Mann mit der Maske.

Novelle von Walter Schmidt-Dähler.  
(Nachdruck verboten.)

So rechnete er sich's natürlich zur Ehre, mit dem großen Herrn ein so pikantes Geheimnis zu teilen, und war mit Vergnügen zu der kleinen Gesellschaft bereit, die für Herrn von Mülling eingehenden Briefe an den Herrn Baummeister zu befördern. Auch gelobte er strengste Diskretion — selbst seiner guten Frau gegenüber.

Im Innern wunderte er sich zwar ein wenig darüber, daß der sonst so ungemein ernste Herr Architekt auf so übermäßige Streiche verfallen konnte, aber schließlich konnte er es auch begreifen, daß dieser bei einer Heiratsannonce porförmig war und sich in den Mantel des Pseudonyms hüllte, da er ja, wie er gelacht hatte, die Dame noch gar nicht kannte. Und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit packte er die Briefe immer wieder sorgfältig ein und sandte sie an Berger, wobei er sich im stillen das Vergnügen des Herrn Baummeisters ausmalte, wenn er die Liebesbeteuerungen der Ehefandidatin zu Gesicht bekam.

So hatte denn Bruno tatsächlich die ganze Korrespondenz in seiner Hand. Wenn er in einsamer Nacht beim Schein der Studierlampe die Briefe der beiden öffnete, wenn er sah, wie diese armen Seelen sich wunden in endloser Pein der suchtsüchtigen Zweifel, wie der eine nach dem anderen verzweiflungsvoll tief und um eine auf lärende Weise kiebte, da empfand er nur das marternde Gefühl des Neides, nur das für ihn so beschämende Bewußtsein, wie innig dieses äußerlich so kühle Mädchen lieben konnte, wie reich dies verlassene Gemüt an den leidenschaftlichsten Empfindungen war — die einem anderen gehörten. Und weiter ging er auf der einmal betretenen Bahn. Er wollte und mußte dem Kampf nun ein Ende machen, mußte zum Ziele kommen.

So ließ er denn in Berlin die Vermählungsanzeige Herberts drucken und sandte sie wiederum durch seinen zuverlässigen Mailänder Bekannten an Hildegard und die Gräfin.

Er kannte ja nun Hildegards Folgen und in sich geschlossenen Charakter genügend, um zu wissen, daß nun

## Internationale Sozialistenkonferenz in Wien.

Die aus Bern gemeldet wird, beschloß die sozialistische Konferenz auf den 22. Februar eine internationale Sozialistenkonferenz nach Wien einzuberufen.

### Buchdruckerstreik.

Der am 19. November hier ausgedrohte Buchdruckerstreik dauert fort. Die Geschlossenheit auf ihrer außerordentlichen Forderung von 60 Mark, während die Arbeitgeber an den in Berlin und Köln vereinbarten neuen Tarifverträgen festhalten. Die Arbeiterschaft sucht die von der Buchdruckerbesitzer seit Beginn des Ausstandes unter dem Titel „Vereinigte Düsseldorf-Verlegungen“ herausgegebenen Zeitungen am Erscheinen zu verhindern. Der Betrieb der „Düsseldorfer Nachrichten“, in dem die Zeitung hergehört wird, ist täglich von einer Menge ausländischer Arbeiter besetzt. Polizeimannschaften halten das Gebäude um Schutz vor anstehenden Putschversuchen gegen Gewalttaten besetzt.

### Spaltungerscheinungen im Volksweltismus.

„Ebenfalls Dagbladet“ meldet: Die Sowjetpresse erörtert lebhaft die Lage beim Zusammenritt des Rätekongresses, der am 20. Dezember beginnt. Man betont, daß der Bürokratismus immer mehr überhand nimmt und der Zerfall der kommunistischen Partei vor der Tür steht. Die obersten Leiter der Partei, die Kommissare, mißbrauchen ihre Stellung und seien den Arbeitermassen fremd geworden. Die Arbeiter seien mit den Machthabern sehr unzufrieden, weil diese nicht imstande seien, ihnen Nahrung und Kleidung zu schaffen. Trocki schreibt in einem Sowjetblatte, daß es nur eine Möglichkeit gebe, um dem Zerfall des Wirtschaftslebens in Rußland ein Ende zu machen: Die Bürokratie und die Kommissare abzuschaffen und einen einheitlichen Plan für die Wirtschaftspolitik aufzustellen.

### Verschiebung des Beginnes der Brüsseler Konferenz.

Aus Brüssel wird gemeldet: Auf Ersuchen Deutschlands ist die Konferenz vom 12. auf den 16. Dezember verschoben worden. Die deutsche Regierung hat ihr Ersuchen damit begründet, daß ihr erster Delegierter, Bergmann, dienstlich gezwungen ist, bis zum 12. Dezember in Paris zu bleiben. Er muß dann erst nach Berlin fahren, um seine Instruktionen entgegenzunehmen.

### Ein Zwischenfall im Hauptauschuß der Preussischen Landesversammlung.

Im Hauptauschuß der Landesversammlung vertrat Finanzminister Lüdemann erneut die Ausleitung der Verhandlungen über die Steuererlässe. Es sei erforderlich, daß das Grundsteuererläß und das Ueberwälzungsgesetz zum Landeshaushalt gemeinsam beraten würde. Die Rechtssozialisten unterführten die Vorlesungen des Finanzministers, Zentrum und Demokraten sprachen sich dagegen aus und es wurde beschlossen, die Beratungen fortzusetzen. Darauf erklärten die Rechtssozialisten, sie würden an den Beratungen nicht mehr teilnehmen.

### Die Ausführung des Rigaer Vorfriedens.

Der erste Goldtransport ist gemäß den Bestimmungen des Vorfriedensvertrages aus Sowjetrußland in Riga eingetroffen und besteht zum Teil aus Münzen, teils aus Barrengold. Sachverständige werden mit der Prüfung des Barrengoldes beauftragt, da sich das im Umlauf befindliche bolschewistische Gold als stark minderwertig erwiesen hat.

### Kein englisch-französisches Militärbündnis.

Im Unterhaus wurde die Regierung gefragt, wie es mit dem Vorschlag Lord Derby's Rede, der für ein Militärbündnis zwischen England und Frankreich eingetreten sei. Lloyd George hat erklärt, daß die Frage der Errichtung eines Militärbündnisses mit Frankreich nicht zur Diskussion steht.

### Ein letzter Versuch Wilsons.

Einer Washingtoner Meldung der „Chicago Tribune“ zufolge verläutet in amtlichen Kreisen Wilson beabsichtige den Friedensvertrag von Versailles nochmals dem Kongress zur Ratifizierung zu unterbreiten.

### Selbsthilfe amerikanischer Bauern.

22 Staatsbanken und eine Nationalbank im südlichen Dakota nahen letzten weit die Bauern sich weigern, ihr Getreide zur Deckung der ihnen bewilligten Vorschüsse zu verkaufen.

## Einigungsbestrebungen in Mittel-Amerika.

In San Jose (Costarica) findet zur Zeit ein Kongreß von Vertretern der mittelamerikanischen Staaten zwecks Aufstellung eines Programms zur Bereinigung der fünf Republiken San Salvador, Guatemala, Costarica, Honduras und Nicaragua zu einer mittelamerikanischen Union statt.

### Der Vertrag von Sevres.

Nach dem „N. T.“ erklärt die „Tribuna“, daß die Revision des Vertrags von Sevres die Möglichkeit einer Rückkehr der Türken nach Smarna bedeuete, wo die Griechen sich nur mühsam behaupteten und daß ferner dadurch eine Distinktion über Libanon zugunsten der Türken herbeigeführt werden würde.

### Eine eigenartige Auszeichnung des bolschewistischen Oberbefehlshabers Kamenew.

Der frühere zaristische Oberst und jetzige Oberbefehlshaber der gesamten bolschewistischen Streitkräfte Kamenew ist von der Sowjetregierung, wie das Rigaer russische Blatt „Sjodnja“ meldet, für seine Verdienste um die Sowjetrepublik in eigenartiger Weise ausgezeichnet worden. Auf Befehl des Sowjets der Landesverteidigung sei ihm ein Steinhaus am Rusnegli Mosk, einer der belebtesten Hauptstraßen Moskaus, „zu ewigem Besitz“ verliehen worden.

Diese Verleihung ist umso bezeichnender, als in der Sowjetrepublik bekanntlich nicht nur das Privatvermögen, sondern jegliche Erbschaft (über 10 000 Rubel) nur durch ein Dekret vom 27. April 1918 das Erbrecht, das jetzige wie das testamentarische, aufgehoben ist.

## Unpolitische Tagesnotizen.

**Oberstfel. Verweigerter Milchablieferung.** In den letzten Stadtverordnetenversammlungen, in der u. a. die Aufnahme einer provisorischen Anleihe von 600 000 Mark beschlossen, sowie einem Darlehensvertrag in Höhe von rund 188 000 Mark für die Planung der öffentlichen Arbeiter und Hilfsarbeiter angestimmt wurde, bildete die Frage der Milchablieferung den Gegenstand einer ausgedehnten Debatte. Es wurde festgestellt, daß Oberstfel rund 100 Rinder und die großen landwirtschaftlichen Nachbargemeinden Ralbach und Sommerheim nur ganze 1 bis 4 Liter Milch pro Tag lieferten. Dabei würden von den Bauern überhand Ausreden gebraucht, so die, daß die Kuh in dem Winter getreten hat. Das scheint die Kuh nicht zu tun, denn alle Geißelstrahlen, die allerdings nur auf 5 Mark lauten, helfen nichts, um eine bessere Milcherzeugung herbeizuführen. Der Magistrat will nun ganz energische Schritte tun und die Rinder der Bauern öffentlich an den Pranger stellen.

**Wais. Ein Dittel der Verkäufer und Verkäuferinnen** ist hier eingetroffen, die eine besondere Forderung für ihre Tätigkeit am Sonntag verlangen. Aus diesem Grunde waren gestern die meisten Ladengeschäfte geschlossen.

**Saarbrücken. Neues Lohnabkommen.** Die Lohnverhandlungen in der Fertigwarenindustrie führten unter Zustimmung der beiderseitigen Organisationsvereine zu einem Abbruch. Es wurden ein Stundenlohn vereinbart: für gelehrte Arbeiter 7 Mark, für un- gelehrte Arbeiter 6.90 Mark und für nicht gelehrte Arbeiter 6.80 Mark. Dazu treten noch Familienunterstützungen und eine Wirtschaftshilfe, die sich zwischen 800 und 900 Mark bewegt.

**Karlruhe, 8. Dez. (Feuer in der Badeanstalt.)** Ein Riesenbrand, der im zweiten und dritten Stockwerk im Friedrichsbad auf der Kaiserstraße ausbrach, zerstörte das ganze Bad. Der Schaden ist sehr groß. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet.

**Karlruhe, 8. Dez. (Die Kartoffeln.)** In einem dringlichen Aufruf hebt die badische Regierung hervor, daß in den badischen Städten Tausende von Familien nicht einmal ihren täglichen Bedarf an Kartoffeln decken können. Durch diese Not drohen dem Lande neue Schwierigkeiten und auch die Gefahr einer neuen Erhebung der öffentlichen Ruhe wachse rapid. In dem Erlass des Ministeriums heißt es dann noch, daß man die Zurückhaltung der Kartoffeln aus Gewinnsucht auch vor Zwangsmaßnahmen nicht zurückschrecken dürfe.

**Stuttgart, 8. Dez. (Typhusepidemie.)** Im Tübinger Wilhelmshaus, einer katholischen Erziehungsanstalt ist eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. 48 Studenten und drei Lehrer sowie zwei harnberzige Schwelger sind erkrankt, ein Student ist bereits gestorben.

**Remlingen (Wald). (Im Armenhaus überfallen.)** Der 75jährige Armenhändler Herzog in Mittelreifen wurde nachts von vier Personen im Armenhaus überfallen und erdrückt. Die Mörder fanden bei ihm nur eine Barchant von 5 Mark. Der Verweigerer zu dem Mord war die Beschaffung von Geld, um flott leben zu können.

jede Brücke zwischen ihr und dem früheren „Verlobten“ abgebrochen war.

Und als nach dieser Zeit, während sie in Sahnis mit der Lante war, jener eingeschriebene Brief Herberts kam, der zu einer anderen Zeit die ganze Angelegenheit viel leicht aufgeklärt hätte, war es so gut wie unverständlich, daß Hildegard mit eigener Hand das Wort: „Annahme verweigert“ darauf schrieb.

Wollte er ihr vielleicht seinen Liebesbrief erlösen, sie nachträglich um Verzeihung bitten?

Und so wurde dieser Brief auch für Herberts Stolz die tödliche Kränkung und machte den Sieg des Rivalen zu einem vollständigen.

Alles das zog heute wieder greifbar deutlich an seinem geistigen Auge vorüber, alles durchlebte er noch einmal, als wäre es gestern erst geschehen. Er hatte nie für möglich gehalten, daß dieser Mann je vor ihm auftauchen würde, daß er sich irgendwie in sein Leben drängen könnte.

Aber daß Herbert jetzt da war, daß er in Berlin weilte, wohin auch ihn nun seine Zukunftspläne gleichfalls zogen, ließ ihm die Möglichkeit, daß Herbert mit Hildegard auf irgendwelche Weise zusammentreffen konnte, beinahe zur Gewissheit werden. Er war zu weit schon gegangen — er konnte nicht mehr zurück, konnte auch nicht stillstehen auf dem einmal betretenen Wege.

Herbert — oder er selbst! Einen anderen Ausweg gab es nicht mehr.

Punkt 12 Uhr in derselben Nacht stieg der „Herr Graf“ wieder die Stufen zu Frau Lohmeyer's Bier-, Wein- und Kaffeelokal hinunter.

Er hatte seine ganze alte Ruhe wiedergefunden, war nach Stundenlangem, kalblütigem Nachdenken zum Entschluß gekommen. Er mußte, wenn er Herr der Zukunft sein und in Ruhe die Früchte seines Handelns genießen wollte, mit der Vergangenheit brechen, ein für allemal, und zwar so schnell als möglich. Die Summen, die er erbeutet hatte, genügten vollkommen, selbst für verübte Ansprüche — er konnte zufrieden sein.

Der Herr Graf konnte unbeschadet nun vom Schan-

platz verschwinden, spurlos; wie er aufgetaucht war, konnte er wieder hinabsinken ins Dunkel und niemand war imstande, ihn wieder zu erkennen. War diese, seine letzte Tat, geschehen, die nun einmal unabwendbar noch geschehen mußte, so hatte der geheimnisvolle Graf Sotterik seine Schuldigkeit getan. Bruno Berger brauchte ihn nicht mehr.

Deshalb mußte das, was geschehen sollte, so rasch als möglich getan werden.

Mit festem Griff legte er die Hand auf die rostige Klinke und trat entschlossen in den dämmerigen Raum.

Am Büfett, im Gespräch mit Frau Lohmeyer stand ein junger Mensch, dessen Gesicht die Hängelampe scharf beleuchtete, als er es dem Eintretenden zuwandte. Unwillkürlich starrte Bruno bei dem unerwarteten Anblick und blieb einen Augenblick mitten im Keller stehen, denn wie ein Blitz kreuzte sein Gehirn die Vermutung, daß er dieses Gesicht im Leben schon irgendwo gesehen haben mußte.

Es war ein auffallend hübscher Kopf mit feinen, beinahe frauenhaft weichen Zügen, ohne aber dabei unmannlich zu sein, denn die großen, dunkelbraunen, fast schwarzen Augen unter den energisch gezogenen Brauen verliehen ihm den bestimmten Ausdruck tübner Entschlossenheit und persönlichen Mutes.

Um den Mund mit den vollen sinnlichen Lippen und dem leichten dunklen Bartflaum verrieten eigentlich nur ein paar kaum merkliche Linien dem geübten Auge des scharfen Beobachters die Abstammung vom Gemüthlichen, die angeborene oder anserzogene Brutalität im Charakter des Burchen.

Er war sauber und mit einer gewissen Raffierte gekleidet, die schmalen Füße steilen in eleganten Chevreau-Stiefeln mit Lackspitzen, der hellfarbige englische Sommeranzug und die bunten Wäsche stimmten harmonisch zusammen und auf den dunklen lockigen Haaren, die sich leicht auf die Stirn ringelten, sah eine fleidame Sportmütze. Ein großer weiche Kette im Knopfloch vollendete das harmonische Ganze.

Fortsetzung folgt.

**Breslau.** Die gesamte Ernte durch Feuer ver-  
 loren. Wie aus Breslau berichtet wird, wurde das Do-  
 minium Kunzendorf bei Schweidnitz zum drittenmale in  
 Brand gekehrt. Schon am Mittwoch und Donnerstag waren  
 verschiedene Gebäude niedergebrannt worden. Den gesamten  
 Schaden der Ungenug gelang es bisher nicht, dem Brand  
 zu tun. Die gesamte dort lagernde Mehlenernte ist  
 zerstört worden, in einem Großschuppen allein 2500 Zent-  
 ner Getreide und Stroh und 60 Zentner Hafer. Auch die gesamte  
 Ernte- und Nachternte ist vernichtet.

**Breslau.** Die Sandarante in allen Lebens-  
 (u. a. m.) Nach einer Meldung aus Breslau warf ein Zent-  
 ner 12 Let. im betrunkenen Zustande eine Sandarante  
 in ein Restaurant, in dem ihm die Verabreichung von  
 Wein verweigert worden war. Durch die Explosion wur-  
 den zwei Leute getötet und sechs verwundet. Der Täter  
 wurde verhaftet.

**Sachsen. (Explosionen.)** Beim Abbäumen eines  
 Berges auf der Brandenburg-Grube in Auda aus-  
 gezeichneten Brandes erfolgte aus unbekannter Ursache eine  
 Explosion, durch die sieben Bergleute getötet wurden. — In  
 der hawerischen Sprengstoffwerken in Neumarkt (Oberlausitz)  
 und aus unklar erklärter Ursache eine Explosion hat. Drei  
 tote, etwa 10 Schwerverletzte und 100 Leichtverletzte wurden  
 gemeldet. Das Gebäude ist stark beschädigt. Unbekannte Ver-  
 letzte melden 15 Tote.

**Odenburg. (Mord.)** Ein Drohverbot meldet  
 aus Odenburg: In der Strafanstalt Besta wurde der  
 hawerische Kunze aus Sedelburg hingerichtet, der die Ehefrau  
 Luise Kunze aus Offen ermordet hatte.

**Hamburg. (Aushebung einer Banknoten-  
 fälscherei.)** Die Hamburger Kriminalpolizei  
 verhaftete achtzehn Fälschmänner, die sich gemeinsam in vier  
 verschiedenen Werkstätten mit der Herstellung falscher 50-  
 Markscheine der Ausgabe vom 24. Juli 1919 befassen. Die  
 Hauptwerkstätte befand sich am Neuen Steinweg 3-5 im  
 Hause der Buchdruckerei der kommunistischen Arbeiter-  
 zeitung. Nach den beschlagnahmten Schiffsbüchern scheinen die  
 verhafteten achtzehn Personen schon seit Monaten einen  
 kleingewerblichen Handel mit falschen Noten betrieben zu haben.

**Leipzig. (Kantinenverhungerer)** in aller Oeffent-  
 lichkeit ist ein Teil unserer Studentenschaft in einem Elend, wie  
 wir es sonst nur aus der Feder Dostojewskis kennen. Man  
 hat aus Leipzig von Studierenden, die obdachlos den Tag  
 im Hofsaal, die Nacht in den Wartelassen verbringen, die zu-  
 sammenbrechen, weil sie nichts zu essen haben und am Abend  
 in den Werkstätten zum Tanze aufspielen. Hoffentlich finden  
 die beschäftigten Hilfsaktionen weitgehendste Förderung im  
 Stadtrat, ohne die sie von vornherein zur Wirkungslosigkeit  
 verurteilt wären.

**kleine Chronik.**

**Die Brotkarte** besteht jetzt 300 Wochen, gleich 2100  
 Tagen. Wann wir sie wieder los werden, steht heute noch  
 in ungewisser Ferne.

**Hamburg. (Große Fälschungen)** in  
 (u. a. d. t.) Kleiner Mengen von Zigaretten- und Zigar-  
 ettenfälschungen, die unmöglich alle aufzählen konnten, hatten die  
 Hamburger Zollbehörde fuhra gemacht. Beamten des Wucher-  
 amtes gelang es, die Werkstätte der Fälscher in Warmbein  
 in einem Keller zu ermitteln, wo eine Schlitzenpresse in  
 Tätigkeit und 16 große lithographische Steine zur Herstellung  
 aller Arten Fälschungen vorgefunden wurden. Drei Per-  
 sonen wurden bei voller Arbeit verhaftet. Verwandt wurde  
 dieses Fälschereipapier. Die Leute, die den Vertrieb be-  
 sorgten, konnten auch schon zum Teil verhaftet werden. Das  
 Geschäft ging allmählich. Der Umsatz der Fälscherbande be-  
 trug sich wahrscheinlich auf Millionen. Die Fälscherei sind  
 von echten Fälschungen nicht zu unterscheiden. Eine umfang-  
 reiche Sendung nach dem besetzten Gebiet konnte beschlagnahmt  
 werden. Der Geschäftsbetrieb erstreckte sich über ganz  
 Deutschland. Eine entsprechende Ausdehnung werden ver-  
 muthlich auch die weiter bevorstehenden Verhaftungen an-  
 nehmen.

**Mainz. (Zum Tode verurteilt.)** Der Landwirt  
 Philipp Kalkbrenner aus Großwinterheim (Kreis Bingen)  
 wurde vom Schwurgericht des Landgerichts der Provinz  
 Rheinpfalz wegen Mordes, begangen an seiner Ehefrau,  
 zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden  
 ihm auf Lebensdauer aberkannt. Der Angeklagte erklärte  
 sich mit der Bestätigung des Urteils Revision einzulegen zu wollen.

**Weihenlee. (Fabrikbrand.)** Durch ein Großfeuer sind  
 die Ziehl-Abegg-Elektro-Motorenwerke in Weihenlee voll-  
 ständig eingeebnet worden. Die Werke liegen in nächster  
 Nähe der Industriehahn Zegei-Weihenlee-Friedrichsfelde  
 und bedecken dort eine große Bodensfläche. Als früh gegen  
 1 Uhr der Pförtner der Ziehl-Abeggwerke das schon sehr  
 alte Gebäude Feuer bemerkte, war er nicht mehr imstande,  
 die Gefahr zu erreichen und telefonische Meldungen  
 an die Feuerwehren zu geben. Infolge dieses unglücklichen  
 Umstandes konnten die benachbarten Feuerwehren von  
 Weihenlee, Heinersdorf, Pantow und Hohensteinhausen  
 nicht so schnell an der Brandstätte erscheinen, wie es nötig  
 gewesen wäre. Als sie endlich eintrafen, hatte das Feuer  
 bereits eine solche Ausdehnung gewonnen, daß die Fabriks-  
 gebäude nicht mehr geschützt werden konnten und bis auf die  
 Grundmauern abbrannten. Die Aufräumungsarbeiten  
 dauern mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Ent-  
 schädigungsbürokratie ist noch unklar. Der Schaden ist sehr  
 hoch und wird auf 14 Millionen geschätzt. Personen sind  
 glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, da die Arbeiter  
 nicht in der Fabrik erschienen waren.

**Galle a. S. (Zur Errichtung der Saaleal-  
 leezerrn) in Thüringen.** Die zur Kraftgewinnung, Auf-  
 heizung und zur Verfeuerung des Mittelkanals gebaut  
 werden, wird nach Mitteilung des Baurats Salfeld in  
 Badenheim das Reich 100 Millionen Mark ausweisen, wäh-  
 rend Thüringen und Preußen sowie das Privatkapital 450  
 Millionen Mark aufzubringen haben.

**Dresden. (Schubsticker.)** Der Kaufmann Emil Max  
 Brandenberger in Dresden wurde vom Landgericht wegen un-  
 rechtmäßiger Schiebungen mit Schubwert zu 9 Monaten Ge-  
 fängnis, 100 000 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust  
 verurteilt.

**Lokales und Allgemeines.**

**Weihnachtspakete.** Wegen der zum Teil noch  
 bestehenden Betriebschwierigkeiten werden vom 13. bis  
 einschließlich 24. d. M. von den Postanstalten Wert-  
 pakete von Privatpersonen soweit sie den Betrag von  
 100 Mark übersteigen, nur annehmen, soweit sie aus-  
 schließlich bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold,  
 Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände ent-  
 halten. Die Sperre gilt nicht für Wertpakete bis 500  
 Mark sowie für Eisenkisten und bringende Pakete.

**Stillende Mütter**  
 nehmen regelmäßig  
**Dr. Deffler's Eiweiß-Nahrung**  
**Stärkefrucht**



**Bestlich empfohlen.**  
 In allen Apotheken zu haben. 10 Mark im  
 Apotheken-Vertrieb. Es nicht, auch nach dem  
 Preisangewertete Deffler & Co. GmbH  
 Leipzig.

Braunschweiger Medizinische  
 per Fund Nr. 18,  
 Apotheken von Stokwerf,  
 Hohenlohe, Garotti, Barmerie  
 n. Fischmann, Kales, W. H. H. H.  
 Offizieren  
**Emil Frieda**  
**Eisenbrenner.**  
**Sport-Verein.**  
 Heute abend 7 Uhr  
**Monatsversammlung**  
 im Hotel Hammer.  
 Morgen mittig Spiel der 1.  
 Mannschaft gegen 1. Jugend-  
 mannschaft Ehrenbreitstein.  
**Christl.**  
**Streichmusikschule**  
 Sonntag abend 8 Uhr  
 im "Reinischen Hof"

**Grundbesitzer und Mietskassendirektor.** In einer  
 ganzen Anzahl von Städten wird jetzt sehr lebhaft debattiert,  
 wie hoch der Mieterzuschlag zur Wohnungsmiete sein soll.  
 Die Hausbesitzer klagen über zu geringe Einnahmen bei allen  
 Abgaben und Anfohen, die Mieter über hohe Mietsbeiträge,  
 die sie nicht erschwingen zu können behaupten. Die Haus-  
 besitzer wünschen bis zu 50 pCt. Zuschlag, die Mietervereine  
 protestieren. Dabei wird von beiden Seiten oft genug die  
 bevorstehende neue Grundsteuer gar nicht in Betracht gezogen,  
 die in Preußen 10 vom Tausend des Verkaufswertes betragen  
 und neben der die bisherige Grund- und Gebäudesteuer auch  
 noch weiter bestehen bleiben soll. Das sind also schwere Lasten,  
 die nicht ohne Mietsrückzahlung zu tragen sind. Die neue Grund-  
 steuer, die auch von unbauten und Ackergrundstücken erhoben  
 werden soll, nimmt, das ist das Parte an ihr, auf Hypotheken  
 und Schulden keine Rücksicht, sondern richtet sich nur nach dem  
 Verkaufswert. Hoffentlich sagen die Volksvertreter nein. Wie  
 soll dann etwas billiger werden?

**Postannahmedienst.** Für den 12. und 19. Dez.  
 kommt die Einschätzung, daß nur bringende Pakete ange-  
 nommen werden, in Wegfall. Es können an diesen Tagen  
 während der üblichen Sonntagsschuldenstunden auch  
 Pakete zur gewöhnlichen Beförderung aufgegeben werden.

**Durch Verfügung der Regierung** ist der bisherige  
 Verwalter unseres Landratsamts, Hr. Kreisobersekretär Riewöchner  
 nun endgültig zum Ruhestand ernannt worden.

**Starke Kälte.** Heute Nacht zeigte der Ther-  
 mometer einen Stand von 9 Grad Celsius unter Null.

**Kottesatenj-Ordnung.**

**Evang. Kirche.**  
 Sonntag, 12. Dezember — 8. Adventssonntag  
 Vorm. 10 Uhr: Predigt Gottesdienst.  
 Kollekte für die Nationalkassierung zum Besten der  
 Kriegshinterbliebenen  
 Abends 8 Uhr Liturgische Abendandacht.  
**Kath. Kirche.**  
 Sonntag, 12. Dezember — 8. Adventssonntag.  
 Mariä Empfängnis.  
 7.30 Uhr Frühmesse  
 10 Uhr Hochamt mit Predigt.  
 2 Uhr: Segensandacht.

Ein Karer zweirädriger  
**Handwagen** Kunstbonig  
 4 Pfund-Packungen eingetroffen.  
 zu verkaufen. Paragasse 1  
 Chr. Wiegardt.

**Christbaumslander**  
 in allen Preislagen empfiehlt Christian Wiegardt.

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die Mitteil-  
 ung, daß unser geliebtes Töchterchen, Schwesterchen,  
 Gertrud und Nichten

**Marga**

im Garten Alter von 17 Monate saust dem Herrn  
 entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
 Die trauernden Eltern:  
**Karl Stoiber u. Frau**

Braubach, den 11. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Dez.,  
 nachmittags 2 Uhr vom Sterbhaus, Dachsen-  
 käuferstraße 15 aus statt.

**Keine künstliche Dünger mehr nötig!**

Eine neue umwälzende Erfindung für die Landwirtschaft ist die  
**„Gohn'sche Dünger-Kultur“**

die es jedem Landwirt ermöglicht, seine natürlichen Dünger  
 (Dung, Mist) vollkommen mäh- und losen um das drei-  
 und mehrfache zu vermehren. Keine Anschaffung von Koh-  
 lenstoff oder künstlichen Hilfsmitteln nötig, da jeder Landwirt  
 diese für ihn bisher wertlosen und jetzt zu diesem Verjahre  
 nötigen Kohlenstoffe in unerschöpflichem Maße für immer in  
 seinem Anwesen vorrätig hat.

Durch die „Gohn'sche Dünger-Kultur“ kann jeder Land-  
 wirt seine Einnahmen und seine Ernte mehr als verdoppeln.  
 Deutsches Reich-patent. D. R. G. M. und Auslands-  
 patente in allen Kulturstaaten angemeldet.

Das Recht zur Benutzung dieses wertvollen Verfahrens  
 (Eigens) nebst allen Einzelheiten, wie: Eigenart, Ver-  
 fahren und Anleitung zu Ausführung, wird an jedermann  
 gegen Zahlung einer einmaligen Abhandlungssumme von nur  
 50.— Mark gegen Voreinsendung des Betrages oder Nach-  
 nahme oder auf Postcheckkonto 18784 1/2 ant. act. a. M. abge-  
 geben.

Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein  
 belehrendes Buch, sondern um das Ausbrennungsrecht einer über-  
 ragenden neuen landwirtschaftlichen Erfindung von unerschöpf-  
 barem Werte handelt, die jeden Landwirt von seiner größten  
 Sorge, der „Düngerfrage“ befreit, so ist der Preis in Ab-  
 sicht der Wertlosigkeit unseres Geldes als ein sehr mäßiger  
 zu betrachten.

Wer das Benutzungsrecht dieses Verfahrens (Eigens)  
 erworben hat und die Ausführung dennoch betreibt, wird nach  
 dem Patentrecht bis zu 1 Jahre Gefängnis und 50 000.—  
 Mark Geldstrafe bestraft und ist schadenlospflichtig.

Landwirte! Nichtet Euch für die Fehljungesamt und be-  
 stellt sofort „Gohn'sche Düngerkultur“, wenn Ihr nicht mit  
 Euren Einnahmen hinter Euren Kollegen zurückbleiben wollt!  
 Garantie: Sofortige Rückzahlung des Betrages, sofern die  
 hier gebrauchte Darstellung den Tatsachen nicht entspricht.

**Deutsche Düngermittel-Industrie**  
**May Gohn, Wiesbaden,**  
 Kersal 14.

**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Verpachtung**

Der Gemeindef. Garten im Distrikt Hude 5 Ruthen 68  
 Schuh groß, belegen zwischen Wims Gehen und Hude wird  
 Mo n a g, den 18. Dezember, nachmittags 5 1/2 Uhr  
 im Rathhaussaal auf 9 Jahre verpachtet und zwar  
 öffentlich der Obli-Kupung. Bedingungen wie bei der Feldver-  
 pachtung.

Der Magistrat.

Infolge der überaus harten Juanpungnahme des Woh-  
 nungsamtes aus Anlaß von Streitigkeiten zwischen Mietern  
 und Vermietern weisen wir hierdurch nochmals ausdrücklich  
 darauf hin, daß es einzig und allein unsere Aufgabe ist, den  
 Braudacher Einwohnern Wohnungen zu verschaffen, ja es durch  
 Neuherstellung, Nationalisierung oder Auslastung d. der Schlich-  
 tung von Streitigkeiten können wir uns in Zukunft nicht mehr  
 befassen. Mieter und Vermieter sollen sich im beiderseitigen  
 Interesse vertragen.  
 Das Wohnungsamt hat nur mit der Beschaffung der Woh-  
 nungsnot zu tun.  
 Der Magistrat:  
 Wohnungsamt.

**Einquartierung.**

Alle Quartiergeber, die in der Zeit vom 1.—17. April  
 1920 Einquartierung gehabt haben, werden gebeten sich bis  
 14. ds. Mts., vormittags von 8—12 Uhr auf dem Bürger-  
 meisteramt, Zimmer 2 zu melden. Quartierzettel sind mitzu-  
 bringen.  
 Wir bitten den festgesetzten Termin einzuhalten. Spätere  
 Anmeldungen können keine Berücksichtigung finden.  
 Der Bürgermeister

Die Gewerbesteuerrolle vom Steuerjahr 1920/21  
 liegt vom 13. ds. Mts. ab 8 Tage lang im Rathhaussaal zur  
 Einsicht der Steuerpflichtigen offen.  
 Der Magistrat.

**Wetterbericht**

Kalt, streichweise etwas Schnee, später etwas gelblich.

# Billiger Kaffee.

Gedr. Kaffee per Pfund **M. 24.-**  
 do. do. " " " **27.-**  
 do. esrafein " " " **34.-**

sieten an  
**Emil Eschenbrenner**  
 Frieda

## Zahn-Praxis

**Joseph Kern**  
 Inhaber: C. Thalmann  
**Oberlahnstein.**

Sprechstunden in Braubach  
 Hotel Hammer

jeden Montag von 9-12 und

Mittwochs und Freitags von 2-5 Uhr.

**Konsum- und Spargenossenschaft für**  
**Braubach und Umgegend in Braubach,**  
 e. G. m. b. H.

## Hauptversammlung

am Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr im  
 „Rheinberg“ (S. Adm.)

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Aufsichtsrats über die Tätigkeitsberichte der Aktionäre
- 2) Entlohnung des Vorstands und Aufsichtsrats
- 3) Bericht des Geschäftsführers über die letzten 4 Monate
- 4) Wünsche und Anträge.

Der Aufsichtsrat  
 H. Bindeg. Vorsitzender.

Als passend

## Weihnachts-Geschenke

empfehle in schön sortiertem Lager

für Herren u. Knaben für Damen u. Mädchen

Hemden in Biber und Trilby  
 mit und ohne Einsatz,  
 Unterzeuge,  
 Socken und Strümpfe,  
 Kragen, Krawatten,  
 Kragen, Vorhemden,  
 Manschetten, Taschentücher,  
 Handschuhe, Korbhals,  
 Hüte, Mützen,  
 Regenschirme — Stöcke.

Hemden, Hosen,  
 Kniertücher, Kackjoden,  
 Korsets, Unterhosen,  
 Strümpfe, Handschuhe,  
 Taschentücher,  
 Spitzenhosen,  
 Ballschwalm, Kopfstücke,  
 Umschlagentücher,  
 Wäsche,  
 Regenschirme.

— Alles preiswert und gut. —

**Rudolf Neuhans.**

## Zum Backen

empfehle:  
 Rosinen per Pfund 14.- M.  
 Kakaopulver " " 20.-  
 Backpulver " " 7.50  
 Haselnusskerne " " 20.-  
 gemahlene Cocosnuss " " 16.-

**Otto Eschenbrenner.**

Warm geröstete

## Winterjoppen für Herren und Knaben

allerbeste Ware — folbde Preise  
 empfiehlt **Rud. Neuhans.**

Feinster Suppengries per Pfd.  
 M. 6.-  
 Gchl ind. Sago p. Pfd. M. 5.50  
 Jap. Vorkreis p. Pfd. M. 6.-  
 Rangon-Reis p. Pfd. M. 5.50  
 empfehlen

**Emil Eschenbrenner.**

## Blech- und Lackier-Waren

Gedächtnis, Brotbüchsen,  
 Kaffee- und Zuckerbüchsen,  
 Zwiebelbüchsen,  
 Seife—Soda—Sandbüchsen  
 mit Konfekt,  
 Springformen, Dinnformen,  
 Backformen, Kuchelformen,  
 Fruchtpressen, Kaffeemehlbüchsen,  
 Kaffeekannen, Kaffeemaschinen,  
 Rasiermaschinen, Siebkannen usw.  
 bietet an

**Jul Rüping**

**Regel** mäßig klagen Frauen  
 mit ihr Leid bei Aus-  
 bleiben und Störung der mo-  
 natlichen Regel. Keine Sorge,  
 es gibt einen Ausweg. Be-  
 nutzen Sie nur meine auch in  
 den schwersten Fällen erprobten  
 Spezialpräparate, völlig unschäd-  
 lich, Garantie in jedem Falle,  
 andernfalls Geld zurück. Lassen  
 Sie sich nicht täuschen durch  
 billige und meist wertlose Mittel,  
 während meine Präparate nach  
 Original-Rezepten für derartige  
 Fälle speziell hergestellt sind, so-  
 dass der Erfolg schon in einigen  
 Stunden zu erwarten ist. Lassen  
 Sie Vertauen und schreiben  
 Sie mir ausführlich. Versand  
 streng diskret per Postnachnahme.  
**Frau Boffmann,**  
 Hamburg 27  
 Alsterufer Neu-Niedisch 179.

**Holl. Vollheringe**  
 eingetroffen.  
**R. Schinkberger Ww.**

**Kond. Milch**  
 empfiehlt  
**R. Schinkberger Ww.**

**Weisgries**  
 vorz. Suppenmehl  
 eingetroffen.  
**Aug. Gran.**

**Kunstbrot,**  
 Ammonium,  
 Backpulver,  
 Vanillenzucker,  
 Rosinen, Maizena  
 empfiehlt  
**Aug. Gran**

Reich Auswahl in  
 gestrickten wollenen  
**Herrnjacken,**  
**Unterhosen,**  
**Normalhemden,**  
**Socken und**  
**Strümpfe.**  
**Rudolf Neuhans.**

**Kollmöpfe**  
 mit Gurken-Einlage  
**Vollheringe**  
 empfiehlt **Jean Engel.**

**Böninger**  
**Tabak**  
 wieder eingetroffen  
**R. Schinkberger Ww.**

**Kusten und Heiserkeit**  
 empfiehlt  
**Emser Thermalbodon,**  
**Emser Hustentiller,**  
**Wiesbadener Koch-**  
**brunnepastillen**  
**Wiesbadener Samiat-**  
**pastillen**  
 feinsten Fenchelhonig be-  
 sonders für Kinder.  
**Jean Engel.**

## Die Weihnachtsbäckerei

empfehle  
 Sultanien, Oorinthen Mandeln, Haselnüsse  
 Backpulver, Ei- u. Eiweisspulver, Vanillzucker,  
 Vanille i. Stangen, Ammonium, Natron, Anis,  
 Zimmt, Citronen Citronenoel,  
 Citronat und Orangeat.

**Jean Engel.**

## Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Braubach.  
 Sonntag, den 12. Dezember, abends 7.30 Uhr  
**Versammlung**

im „Rheinberg“  
**Herr Anding aus**  
**Wiesbaden**  
 spricht über: „Die Aufgaben unserer Volkspartei  
 in Gegenwart und Zukunft.“  
 Besühliges Erscheinen der Mitglieder mit ihren Familien  
 dringend erwünscht; Freunde und Gönner der Partei sind  
 herzlich eingeladen. Der Vorstand

## Praktische Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl wie:  
**Cognac, Rum, Liköre, Zigarren in**  
**50er und 100er Packungen, Zigaretten**  
**Tabake, Schokolade, Cakes usw.**  
 finden sie nur bei  
**Jean Engel.**  
 Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

**Emil Eschenbrenner**

Andere Margarine ungel. p. Pfd. net	15.50
Margarine gesalzen	15.-
Chocol	19.50
Nordamerik. Schweineschmalz	20.-
la Rosinen	12.-
la Cornichen	10.-
h-selbst, neue	9.50
Li-teonen, Backpulver, Vanillzucker, Eiweiss-	
pulver, Zimmt	
bieten an	

**Emil Eschenbrenner**

**Nochmals**  
 eine neue Sendung  
**Geschenkliteratur**  
 eingetroffen:  
 Märchen-, Sagen- und  
 Bilderbücher,  
 Jungmädchen-, Anaben-  
 und Romanbücher  
 in allen Preislagen  
 empfiehlt  
**Buchhandlung G. e. m. b.**

**Hämorrhoiden**  
 Jucken und Schmerzen im After,  
 Ausfluss, Leiden, nur Rad-  
 marle erwünscht.  
**Johann Peter Osburg,**  
 Mühlberg a. d. Elbe H. 111

**W. Stueckert**  
 Kattoweststraße 22  
 empfiehlt:  
**Robestbäcklinge.**

**Zwiebels**  
 schöne gesunde Ware, das Pfund  
 1.20 Mark, bei größerer Ab-  
 nahme billiger **Jean Engel.**

**Mund-**  
**harmonikas**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**O. H. Mey, Brunnenstr. 7.**  
 Eine Partie  
**Leiter-**  
**wagen**  
 in verschiedenen Größen wieder  
 eingetroffen  
**Chr. Wieghardt.**

**Glasöffner**  
**„Blitz“**  
 Jont Gummi und  
 Gläser vor Bruch.  
**Eisenhandlung Closs**  
 Inhaber R. Gemmer.

**Leberflecke**  
 Wargen verschwinden rasch  
 für immer unter Garantie.  
 Sommerproben alle Gefüge-  
 anzeinheiten. Auskunft ganz  
 kostenlos, nur Rückkarte er-  
 wünscht.  
**Frau Kürschner,**  
 Hannover S. 111 Osterstr. 56

**Tür-Schoner**  
 in Glas und Zelluloid  
 empfiehlt  
**O. H. Mey, Glasermeyn.**  
 Gelbe Erbsen,  
 Grüne Erbsen,  
 Spalt-Erbsen,  
 Linjen,  
 Bohnen,  
 Erbsenwurst

empfehle **Aug. Gran.**  
**Kondensierte Milch**  
 empfiehlt  
**Chr. Wieghardt.**  
 Feinste amerikanische  
**Maccaroni und**  
**Fadennudeln**  
 empfiehlt  
**Emil Eschenbrenner.**

**Linjen**  
 handelefen, per Pfund 4.50 M.  
 empfehlen  
**Emil Eschenbrenner.**

**Aufnehmer**  
 in der bekannt guten Qualität  
 zu 5 Mark pro Stück  
 sind wieder vorätig bei  
**Jul. Rüping**

**Bohnerwachs**  
 in bester Qualität empfiehlt  
**Julius Rüping.**